

# Im Sportzentrum soll künftig auch Raum für Kultur sein

Von Hans Rudolf Schneider. Aktualisiert am 01.11.2013

**Eine externe Firma hat die Sportzentrum Frutigen AG durchleuchtet. Präsident Martin Allenbach erklärt, welche Schlüsse der Verwaltungsrat für das Unternehmen aus den Resultaten zieht.**



Eingangsbereich des Sportzentrums Frutigen: Gern begrüsst man künftig mit dem Schild auch kulturell interessierte Besucher.  
Bild: Hans Rudlf Schneider

## Aktiengesellschaft

Die Gemeinde Frutigen ist Mehrheitsaktionär der Sportzentrum Frutigen AG.

Das Unternehmen wurde letztes Jahr auf die Kernbereiche reduziert, indem der Fitnessbereich und die Sauna an die Firma

Die Berner BPM Sports GmbH hat nicht nur die Sportzentrum Frutigen AG im Auftrag des Gemeinderates durchleuchtet, sie wurde anschliessend auch zur Strategieentwicklung eingebunden. Aus der vorgängigen Analyse ist klar, dass zu wenige finanzielle Mittel für den Unterhalt als auch für den Betrieb vorhanden sind, wie Verwaltungsratspräsident Martin Allenbach sagt.

Selffitness ausgelagert wurden. Zur AG gehören das Hallenbad sowie als Unterkunft das Frutighus jeweils mit einem Restaurationsbetrieb. Das gemeindeeigene Freibad wird im Auftrag betrieben.

[www.sportzentrum-frutigen.ch](http://www.sportzentrum-frutigen.ch)

Er macht damit deutlich, dass in absehbarer Zeit über deutlich mehr Mittel der öffentlichen Hand diskutiert werden muss. Aktuell zahlt die Gemeinde Frutigen pro Jahr 230'000 Franken für das Hallenbad sowie 80'000 Franken an den Betrieb des gemeindeeigenen Freibades.

## **Sparen reicht nicht**

«Das kritisierte Auslagern des Fitnessbereiches vor allem wegen der hohen Personalkosten ist durch die Analyse als richtig bestätigt worden», sagt der VR-Präsident. Laufende und weitere geplante Reorganisationen – zum Beispiel die Wiedereinsetzung einer professionellen Geschäftsführung – und Sparen reichen aber nicht, um die strukturellen Defizite des Unternehmens zu decken.

«Wir überlegen als Beispiel, ob der Parallelbetrieb von Hallen- und Freibad während der Sommermonate weiterhin sinnvoll und tragbar ist.» Auch die eigene Gruppenunterkunft Frutighus soll endlich saniert werden. Set Jahrzehnten wurden die dort erwirtschafteten Mittel vor allem für die Defizitdeckung des Hallenbades verwendet. Auch die in letzter Zeit stark zurückgeschraubten Marketingmassnahmen werden wieder verstärkt.

## **Einen Treffpunkt schaffen**

Der Verwaltungsrat hat aber auch eine Vorwärtsstrategie entwickelt, die mit neuen Angeboten lockt. «Mittelfristig sehen wir eine Ausweitung zu einem regionalen Sport-, Freizeit- und Kulturtreffpunkt», erklärt Martin Allenbach. Er spricht von einem Dienstleistungszentrum für Sport, Freizeit und Kultur. Die Kombination zwischen den Sportangeboten vom Schwimmen über Volleyball bis zu Fussball, den Übernachtungsmöglichkeiten, der guten Erschliessung und den bereits gemachten ersten Versuchen, ein junges Publikum mit Konzerten anzulocken, wurde vom Verwaltungsrat als zielführend beurteilt.

## **Vorwärts mit Kultur**

Allenbach spricht von einem Zeitraum von fünf Jahren, in denen auf diesen Treffpunkt hingearbeitet werden soll. «Wir wollen auf der bestehenden Infrastruktur basieren.

Möglich ist aber auch, dass ein eigener Kulturbau aufgestellt wird.» Dieses Anliegen wurde in der letzten Zeit mehrmals formuliert, vor allem vertreten durch Reto Grossen (u.a. Initiant von Kanderkultur), der laut Allenbach auch in die Entwicklung eingebunden ist. Den nötigen Raum für einen Kulturbau bietet das Gelände durchaus. Als Vision ist auch ein Badeteich statt des heutigen Freibads denkbar, was erneut andere Möglichkeiten der Nutzung bieten würde.

(Berner Oberländer)

Erstellt: 01.11.2013, 09:38 Uhr

Noch keine Kommentare